**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 11=31 (1865)

Heft: 32

**Artikel:** Ueber Vorpostendienst

Autor: Longeaud

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93748

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Feldportion follte übrigens icon bei allen Truppen= gel ift besonders auf die hinterhalte und äußern zusammenzügen stattsinden, weil hier von den an kleinen Bosten anzuwenden. Hat sich z. B. ber Feind Strapagen nicht gewöhnten Milizen, immer ganz im Borrücken verrathen, so schleicht sich sofort ein Wann kriechend aus seinem Berstecke fort, eilt schnell

(Schluß folgt.)

# Meber Vorpoftendienft.

### (Fortsetzung.)

Ernstliche nachtliche Angriffe find seltener als bie vorhergehenden und so zu sagen unerhört. Sie find übrigens immer larmender als gefährlich.

Während der wenigen Expeditionen, welche wir in Afrika mitgemacht haben, haben wir verschiedene Male mitten in der Nacht gut genährte und mehr oder weniger lange andauernde Flintenfener auszushalten gehabt. Zedesmal und besonders in unserer anfänglichen Unerfahrenheit haben wir bei uns selbst der Furcht Naum gegeben, die Feldwacht möchte weggenommen, das Lager gesprengt werden und doch scheint es uns jest außer Zweifel zu sein, daß die Araber unsere Borsichtsmaßregeln und besonders unsere Berstecke zu sehr fürchten, um ernstlich solche Unterenchmungen zu wagen.

Wie ernstlich auch ein solcher Angriff sein mag, so wird immer in gleicher Beise verfahren, wie bei Tag, mit Ausnahme einiger burch die Klugheit gesbotener Ginschränfungen, welche es genügen wird, mit wenig Worten zu erwähnen.

Im Falle ein nächtlicher Angriff erwartet wird, können die wegen ihrer Entfernung vom Lager am meisten ausgesetzten Schildwachen durch hinterhalte von 6 bis 8 Mann ersetzt werden, welche gut versteckt und so gestellt find, daß sie alles beobachten können.

Die Schildwachen und Berftecke werben fo viel möglich an die außern ober Nebenposten herangezo= gen, dabei jedoch barauf geachtet, daß biese Unnabe= rung nicht etwa eine Ueberrumpelung bes Postens begunftige. Wegen ber Schwierigkeit, bie es hat, während der Nacht von einem einzigen Punkte aus eine gange Linie von einer gewiffen Ausbehnung gu beobachten und zu vertheidigen, ift es gut, im Falle eines Angriffs, die außern oder Nebenposten sich nicht auf den Sauptpoften zurückziehen zu laffen. Jene werden daher ihre Positionen halten, was auch vor= gehen mochte, und diefer, der gewöhnlich aus 40 bis 50 Mann bestehen wird, wird nur im Nothfalle jene zu verstärken haben, jedoch ist hiezu nur der dritte Theil ober die Salfte ber bisponibeln Mannschaft zu verwenden.

Das Wichtigste bei einem nächtlichen Angriff ist, seine Stärke und Bosition dem Feinde verborgen zu halten, ihn zu überraschen, wenn er glaubt uns zu überraschen, und ihm mit Sicherheit Berluste beizustringen, durch die er besorganisirt wird. Diese Re-

fleinen Posten anzuwenden. Sat fich z. B. ber Keind im Borruden verrathen, fo fchleicht fich fofort ein Mann friechend aus seinem Verstede fort, eilt schnell auf seinen Boften und benachrichtigt beffen Rom= mandanten von der ungefähren Starte des Feindes; Alles greift zu ben Waffen und einige Leute, ber vierte Theil ober hochstens die Balfte bes Postens, begeben fich friechend in bas bedrohte Berftedt. Der Feind rückt heran, man erwartet ihn auf 25 bis 30 Schritte, fogar auf 10 Schritte bei bunfler Racht. Sämmtliche Mannschaft giebt nun, auf dem Bauche liegend, ober auch burch irgend einen Begenftand gedeckt, zugleich ein Feuer ab, welches nothwendiger Weise morberisch sein muß. In ber nämlichen Lage erwartet man barauf wahrend einiger Sekunden bie Schuffe der Araber — bann aber, wenn biefe Be= fahr vorüber, stürzt man sich mit gefälltem Bajonnet auf ben Teind, wenn er wenig gahlreich ift; ober man zieht fich in guter Ordnung auf den Poften, unter beffen Schut gurud, wenn ber Rampf zu ungleich zu werben scheint.

Wenn jedoch gleich von Anfang an der Feind an Bahl zu stark erscheint, so soll der bedrohte Hintershalt sich sofort zurückziehen und die andern werden sofort benachrichtigt und von einigen jener beherzten Freiwilligen zurückgeführt, welche man in unserer jungen und braven Armee auf den ersten Aufruf immer in so großer Anzahl sinden kann.

Die Vertheibigung eines Postens wickelt sich bei einem nächtlichen Angriffe auf ähnliche Art ab, wie bei Tage, in ber weiter oben erklärten Weise; nur behalten die äußern oder Nebenposten so viel mög- lich ihre Stellung bei. Auf ben ersten Flintenschuß greift der Hauptposten zu den Waffen; dauert das Gewehrfeuer mit Lebhaftigkeit fort, so eilen Verstärtungen dem angegriffenen Posten zu, indem sie sich durch Ruse zu erkennen geben, die zugleich die Hipe der Araber mäßigen werden.

Wird das Gefecht ernsthaft und zieht es sich in die Länge, so werden aus dem Lager frische Trup= pen anlangen und dem angegriffenen Posten Luft machen.

Alle diese verschiedenen Phasen eines Nachtgefech= tes sind durch lange Uebung zur Regel geworden.

Es ist jedoch nothwendig, daß sie jedem wohl befannt seien, damit jeder Bostenchef bemessen könne, wie weit die von ihm zu tragende Verantwortlichkeit sich erstrecke.

Es ift übrigens durch die Kenntniß und Schätung seiner Pflichten in ihrer ganzen Ausdehnung, anzunehmen, daß jeder in diesen äußersten Fällen seine
persönliche Ehre, die Sicherheit der Armee und ganz
besonders die Ehre unserer Waffen wird zu wahren
im Stande sein, diese Ehre, für deren Erhaltung
wir uns alle gegenseitig verpflichtet sind, dieses höch=
ste Gut des französischen Soldaten!